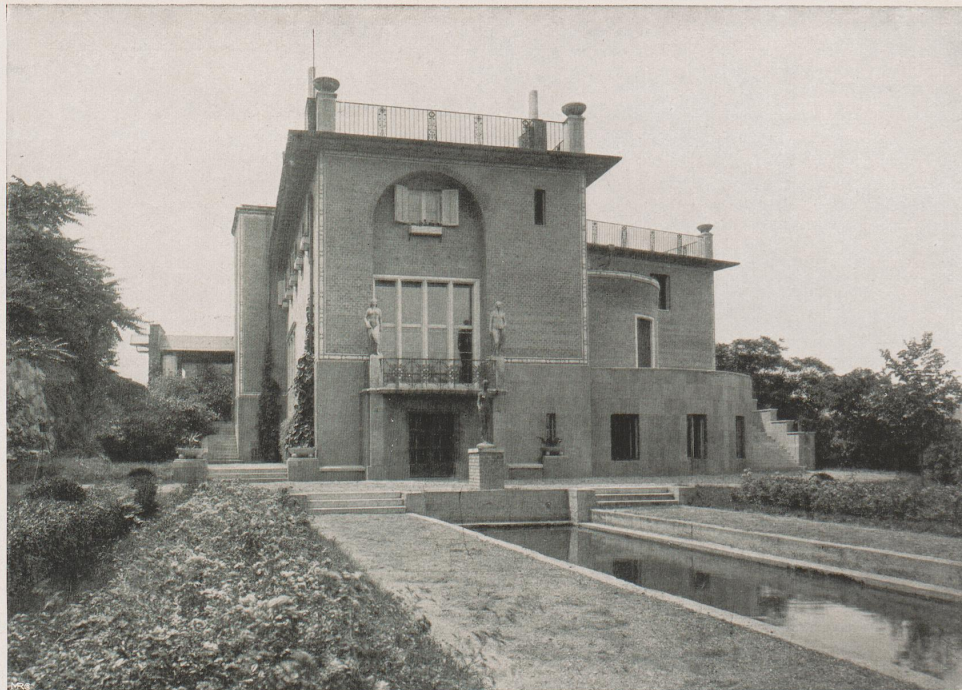


86

## INNEN-DEKORATION



PROFESSOR JOSEF VAGO—ROM

EINE VILLA IN ROM. GARTENSEITE.

## EIN LANDHAUS IN ROM

VON PROFESSOR JOSEF VAGO-ROM

Das geruhsame Landhaus nahe bei Rom, von dessen Architektur und Innen-Einrichtung hier einige Abbildungen wiedergegeben werden, ist während des Weltkrieges entstanden. Fern von dem Kriegslärm suchte ich mich in meine Arbeit zu vergraben und in angestrengtem Schaffen mich zu betäuben, um den Glauben an die von der reinen Kunst veredelte, allgemeine Menschenliebe wenigstens im Herzen retten zu können. In solcher Versenkung sind die tausend kleinen, tief durchgeführten Details dieser Arbeit entstanden und in eine Gesamt-Harmonie geordnet und zusammengeschmolzen worden. Die wenigen hier abgebildeten Einzelheiten können natürlich keinen richtigen Begriff geben von dem Ergebnis einer beinahe dreijährigen, vertieften Arbeit. Mag auch ein Teil mehr oder weniger interessant erscheinen, er ist doch nur in seiner Gesamt-Funktion zu verstehen. Einzelnen genommen wirkt er wie eine Blasinstrument-Stimme aus einer großen Orchester-Partitur. Jede Türklinke, jeder Gegenstand im Wohnraum hat ebenso sein eigenes, in sich abgeschlossenes Eigenleben, Eigenfunktion und Bedeutung, wie Schrank, Kamin, Türe, Boden oder Decke. Aber eines wie das andere ist doch immer nur engverbundener Bestandteil und Glied der harmonischen Gesamtwirkung, für die Farbe, Material, Konstruktion und räumliche Proportion, diese innerste

Seele der Architektur, von viel größerer Wichtigkeit sind als die in Abbildungen dem Betrachter stets zuerst ins Auge fallenden zeichnerischen Detail-Formen. Meinem freigebigem Bauherrn lag daran, die Stimmung des »Quattrocento« in dem Bauwerk etwas zum Ausdruck zu bringen. Dieser Wunsch war mir insofern sympathisch, als die schlichte, rein konstruktive Bauart dieser feinsten Blütezeit der europäischen Kunst mich von jeher mit Macht angezogen hat. Ich konnte daher mit Leidenschaft an diese Aufgabe herantreten. Weit entfernt davon, mich zu irgendwelcher Nachahmung zu zwingen, ließ man mir völlig freie Hand, sodaß vom historischen »Stil« nichts anderes übrig geblieben ist als der berausende Duft der Rückerinnerung, von der mein Herz sich noch immer gefangen fühlt. Es ist nichts anderes geblieben, als eine innige Vertiefung in die kleinsten Einzelheiten meiner Bau-Aufgabe, ein demütiges Sich-Ergeben an die Sachlichkeit, die sorgliche Liebe für Material und echte handwerkliche Arbeit, — wie in alten Zeiten. Vom Alten habe ich nur die äußere Geste, den Umriss, beibehalten. Ich habe gewissermaßen nur das Gefäß übernommen, das vor vielen Jahrhunderten, wie eine schöne Amphore die köstlichen Salben und Gerüche, den edlen Inhalt alter Kunst umschloß. Noch haftet an seinen Wänden davon ein zögernder Duft, aber